

Uhrzeit	Programm
8:00	Anmeldung
9:00	Begrüßung <i>Herr Prof. Dr. Fabian, Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule</i>
9:15	Welche Maßnahmen / Modelle zur Prüfung und Risikoeinschätzung sind für die Fachkräfte im ASD erforderlich und geeignet? <i>Herr Prof. Dr. Wolff, ASH Berlin</i>
10:00	Kooperation mit Medizinern: Erkennen von und Umgang mit Kindesmisshandlung <i>Herr Dr. von Bismarck, Vivantes- Klinikum Neuköln</i>
10:45	Pause
11:00 – 13:00	Workshoparbeit Teil I W 1: Das Leipziger professionsübergreifende Informationssystem – <i>Herr Prof. Dr. Wolff</i> W 2: Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Medizinern - Kinderschutzgruppen als Beispiel zur Verbesserung der Kinderschutzarbeit – <i>Herr Dr. von Bismarck</i> W 3: Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen/ Freizeiteinrichtungen - <i>Frau Stolze, Deutscher Kinderschutzbund Sachsen</i> W 4: Konstruktive Kommunikation mit Familien in Krisen – <i>Frau Leitzke und Herr Gasperi, Kinderschutzzentrum Leipzig</i> W 5: Indikatoren-schärfung zur Risikoabschätzung - <i>Frau Heumann, Allgemeiner Sozialer Dienst Jugendamt Leipzig</i> W 6: Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen bezüglich Früher Hilfen und Sächsischem Kinderschutzgesetz am Beispiel des Öffentlichen Gesundheitsdienstes – <i>Frau Dr. Krause-Döring, Gesundheitsamt Leipzig</i> W 7: Herausforderung in der Arbeit mit Familien bei Kindeswohlgefährdung - <i>Herr Refle, Felsenweg-Institut Dresden</i>
bis 13:30	Mittagspause
13:30 – 15:30	Workshoparbeit Teil II W 1 bis W 7 in neuer Gruppenzusammensetzung
15:30	Plenum und Rückmeldung aus den Workshops – Workshopleiter
16:15	Zusammenfassung: Stand des Leipziger Kinderschutzes <i>Herr Dr. Haller, Leiter des Jugendamtes Leipzig</i>
17:00	Ende der Veranstaltung

Workshopbeschreibung

W 1: Das Leipziger professionsübergreifende Informationssystem

Im Workshop unternehmen wir eine kleine Praxisforschung:

- Einschätzung des Leipziger Informationssystems,
- sich daraus ergebende Anforderungen an die Fachkräfte und
- Erfahrungen aus anderen Kommunen.

Wir fassen die Ergebnisse zusammen und werfen einen Blick auf allgemeine Veränderungstendenzen im Praxisfeld der Kinder- und Jugendhilfe und insbesondere des Kinderschutzes.

W 2: Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Medizinern - Kinderschutzgruppen als Beispiel zur Verbesserung der Kinderschutzarbeit

- „Nachweis“ von Kindesmisshandlung;
- „gemeinsame“ Sprache;
- Datenschutz;
- Erwartungen, Möglichkeiten, Grenzen und Probleme in der Kooperation; medizinische Kinderschutzmodelle

W 3: Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen und Freizeiteinrichtungen

Ziel des Workshops ist es, pädagogische Fachkräfte zum Erkennen von Anhaltspunkte bei Kindeswohlgefährdung und zum qualifizierten Handeln zu ermutigen. In dem Workshop werden folgende Fragen bearbeitet:

- Welche Formen von Kindeswohlgefährdung gibt es?
- Woran erkenne ich diese?
- Was sind gewichtige Anhaltspunkte nach § 8a SGB VIII?

Weiterhin werden die Punkte Dokumentation und Datenschutz aufgegriffen. Im zweiten Teil wird die Methode der kollegialen Beratung vorgestellt und anhand eines „Fallbeispiels“ praktisch erprobt.

W 4: Konstruktive Kommunikation mit Familien in Krisen

Wenn Familien in Krisen geraten, können wir auch als Helferinnen und Helfer verunsichert werden:

- Wie spreche ich ein Problem an und vielleicht Unbequemes aus?
- Wie gehe ich mit Verdachtsmomenten um?
- Kann ich die Familie zur Zusammenarbeit motivieren?

Wir beschäftigen uns damit, wie Fachkräfte sich auf schwierige Gespräche vorbereiten können, welche Haltungen und Herangehensweisen im Gespräch notwendig sind, um Familien zu erreichen und für eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle ihres Kindes oder ihrer Kinder zu gewinnen.

W 5: Indikatoren-schärfung zur Risikoabschätzung

Um mehr Handlungssicherheit zu erhalten werden im Workshop folgende Themen besprochen:

- Umgang mit Gefährdungen, Vernachlässigungen oder gar Misshandlungen unterschiedlicher Art
- Einschätzung im Einzelfall mit den Risiken offenkundiger Beeinträchtigungen, Belastungen und Schädigungen für die Betroffenen
- Indikatoren sowie Vorgehensweisen in der Einschätzung

W 6: Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen bezüglich Früher Hilfen und Sächsischem Kinderschutzgesetz am Beispiel des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Der Workshop befasst sich mit 3 Schwerpunkten, die jeweils in einem kurzen Impulsreferat vorgestellt werden und die Basis für die anschließende Diskussion bilden.

- Schwangerschaftsberatung - früher Einstieg, frühe Hilfe (Ilga Riemer / Sozialarbeiterin)
- Aktueller Stand zur Umsetzung des Sächsischen Kinderschutzgesetzes (Dr. Ines Benkert)
- Gesundheitsförderung und frühe Hilfe (Dr. Karoline Schubert)

Das Gesundheitsamt möchte mit diesem Workshop vor allem auch Vertreter der niedergelassenen Ärzte, der Leipziger Kliniken, sowie Hebammen und andere medizinische Berufsgruppen ansprechen und einbeziehen.

W 7: Herausforderung in der Arbeit mit Familien bei Kindeswohlgefährdung

Pädagogische Fachkräfte nehmen vieles wahr: Erziehungsstile, Erfolgserlebnissen und auch Schwierigkeiten in Familien. Die Kinder ihrer Gruppe oder ihrer Einrichtung liegen ihnen besonders am Herzen. Deshalb ist es emotional sehr belastend, wenn manchmal das bedrückende Gefühl aufkommt, dass bei einem Kind „etwas nicht stimmt“. Solche Situationen sind eine große fachliche und persönliche Herausforderung.

- Was kann ich für das Kind tun?
- Bilde ich mir das alles nur ein?
- Was muss ich tun?
- Wie verhalte ich mich den Eltern gegenüber?

Im WS werden solche Fragen aufgegriffen und praxisnahe Antworten erarbeitet.

Sie sind herzlich eingeladen, sich gemeinsam mit den Fachkräften anderer Professionen zur Fachtagung „Schutz des Kindeswohls“ praxisnah zu den oben genannten Themen auszutauschen und neue Informationen sowie Impulse für die praktische Arbeit zu erwerben.